



Masterplan Naturschutz

Heckenmanagement im Landkreis Wolfenbüttel

Konzept zur Pflege von Hecken nach ökologischen Gesichtspunkten und zur energetischen Nutzung von Heckenholz.



Die Hecke - vom Menschen geschaffenes naturnahes Landschaftselement

Eine abwechslungsreiche Heckenlandschaft gehört zu den wertvollsten Lebensräumen einer Kulturlandschaft mit hohem ästhetischen Reiz.

Hecken bilden zusammen mit den bewaldeten Höhenzügen (Elm, Asse u.a.) und den gehölzbestandenen Gewässerrauhen (Oker, Altenau u.a.) einen Biotopverbund und sind ein wichtiges vom Menschen geschaffenes, naturnahes Landschaftselement unserer Kulturlandschaft zwischen Harz und Heide. Die bestehenden Hecken durch Pflegeverjüngung für die Zukunft zu erhalten und darüber hinaus bei den Akteuren eine Akzeptanz für die Notwendigkeit der Schaffung von weiteren Vernetzungselementen im Sinne der Biotopvernetzung zu erreichen, also eine Verbesserung der ökologischen Wertigkeit der Region, ist ein wesentlicher Aspekt des Konzeptes.

Gerade in Regionen mit guten Böden und intensiver Landwirtschaft müssen alle Beteiligten ein Eigeninteresse entwickeln, um die Ressource eines funktionierenden Ökosystems (Bestäuber, Bodenleben, natürlicher Pflanzenschutz durch Fressfeinde) zu fördern. Ein gut ausgewogenes Verhältnis von Hecken- und Saumstrukturen zu kultivierten Flächen ist dafür unabdingbar.

Deshalb ist ein weiteres, ganz wichtiges Ziel des Konzeptes, die Erhöhung der Wertschöpfung für Heckeneigentümer und regionale Unternehmer durch die energetische Nutzung des Heckenholzes als regionale Ressource.

Ein Zusammenspiel von ökologischen und ökonomischen Kriterien soll in Zukunft den langfristigen Erhalt und die Erweiterung der Heckenlandschaft im Landkreis Wolfenbüttel ermöglichen.



Energetische Nutzung von Heckenholz

Im Landkreis Wolfenbüttel und der Region gibt es funktionierende Strukturen der Wertschöpfungskette von Holzhackschnitzeln zur energetischen Verwendung. So verarbeitet und nutzt die Firma Deutsche Holzenergie (Beuchte, v.König/v.Loh) seit 2006 Holzhackschnitzel für mehrere Wärme-Contractings und betreibt Lohntrocknung von Hackschnitzeln. Zu einem großen Teil nutzt diese Firma Kurzumtriebsplantagen-Holz (KUP-Holz) aus eigener Produktion, aber auch Hackschnitzel aus Heckenholz.

Die Heckenernte ist dann betriebswirtschaftlich sinnvoll, wenn man einen Preis von 20-25 € je Schüttraummeter erwirtschaftet (Studie: Internationales Institut für Wald und Holz, NRW, 2012).

Im Landkreis Wolfenbüttel gibt es mehrere Trocknungsanlagen für Häckselgut neben Biogasanlagen, dabei wird die Abwärme für die Trocknung genutzt.

Am Beispiel des Kreises Steinfurt zeigen sich bewährte Prozessabläufe der Heckenpflege und der Gewinnung und Vermarktung von Holzhackschnitzeln aus Heckenholz. Die organisierte Zusammenführung aller Akteure (Heckeneigner, Lohnunternehmer, Abnehmer der Hackschnitzel) bewirkt eine Verstetigung regionaler Strukturen hinsichtlich Verarbeitung, Trocknung, Lagerung und energetischer Nutzung unter stabilen ökonomischen Bedingungen.

Für die Umsetzung der Wertschöpfungskette im Landkreis Wolfenbüttel sind sowohl die Kenntnis der Eigentumsverhältnisse als auch der persönliche Kontakt zu den Heckeneignern vor Ort die Voraussetzung für einen beginnenden Aufbau von Strukturen zur Heckenbeerntung und Vermarktung.

Ideal wäre es, durch einen Zusammenschluss mehrerer Landwirte bzw.

Feldinteressentschaften die Möglichkeit der Wertschöpfungskette von Heckenbeerntung, Trocknung und energetischer Nutzung aufzuzeigen.

Laut der o.a. Studie des Institutes für Wald und Holz lassen sich über Wärme-Contractings höhere Wertschöpfungseffekte erzielen. Die energetische Nutzung der Holzhackschnitzel in Anlagen größerer öffentlicher Liegenschaften ist dabei geeignet zur Entwicklung eines regionalen Marktes für Wärme-Contractings.

Ein Überblick über regionale Lohnunternehmer zur Heckenbeerntung wird z.Zt. erstellt.



Hecken pflegen - Landschaftsgerechte Heckenpflege auf naturschutzfachlicher Basis



Hecken sind Vermittler zwischen unterschiedlichen Lebensräumen (Wald und freier Landschaft). Es leben dort nicht nur Pflanzen und Tiere dieser Lebensräume, sondern auch solche, die sich auf diesen Grenzbereich spezialisiert haben.

Hecken erfüllen vielfältige ökologische Aufgaben in der Landschaft:

- vernetzen Lebensräume und dienen Tieren und Pflanzen als Ausbreitungswege
- sind Wohnraum vieler „Nützlinge“, damit Teil der natürlichen „Schädlingsbekämpfung“ und Lebensraum für „Bestäuber“
- bilden ein Reservoir an humusaufbauenden Kleintieren
- verbessern das Kleinklima und bremsen den Wind
- vermindern Bodenerosion und tragen zur Regulierung des Wasserhaushaltes bei
- filtern Luftschadstoffe, schlucken Lärm und bieten Sichtschutz
- verringern oder vermeiden Stoffeinträge in Gewässer
- gliedern und beleben die Landschaft

Heckentypen

Man unterscheidet folgende Heckentypen nach ihrer Struktur:

- **Niederhecke,**
besteht aus kleineren, langsam wachsenden Sträuchern, die von Natur aus niedrig bleiben oder durch Schnitt niedrig gehalten werden.
- **Mittelhecke (Gebüschhecke)**
Die bis zu 2,5 m hohe, regelmäßig geschnittene Hecke besteht aus Sträuchern und gestutzten Bäumen.
- **Hochhecke (Gebüschhecke mit Überhaltern)**
Eine Hecke mit mehr als 2,5 m Wuchshöhe, die sich als Grundtyp mit reichem Kraut- und Strauchwuchs und mehrstufigem Profil aufbaut. Im Idealfall sind durchgewachsene Bäume als Überhalter in lockerem Abstand in die gebüschreiche Hecke eingestreut.
- **Baumhecke**
Dieser Heckentyp wird vorwiegend aus höherwüchsigen Baumarten gebildet, die vielfach alleearartig in Reihen stehen. Begleitend zur Baumhecke können Heckenstrukturen wie Nieder-, Mittel-, und Hochhecke vorhanden sein. Baumhecken sind oft durch fehlende Pflege aus Mittel- oder Hochhecken hervorgegangen.

Rechtliche Grundlagen der Heckenpflege

Vom 1. März bis 30. September dürfen Hecken in der freien Landschaft grundsätzlich nicht abgeschnitten, auf den Stock gesetzt oder beseitigt werden (§39 Abs.5, Nr.2 BNatSchG). Zusätzlich dürfen besonders geschützte Tiere nicht verletzt, getötet oder erheblich gestört werden, z.B. brütende Vögel, Fledermausquartiere (§ 44 Abs.1 BNatSchG)

Heckenpflege

Hecken müssen regelmäßig geschnitten werden, da sie sonst überaltern und damit ihre ökologische Schutzfunktion verlieren. **Die Pflege soll:**

> **die Vielfalt fördern.** Deshalb langsam wachsende Arten seltener schneiden als schnellwüchsige. Dornensträucher fördern, sie bieten Vögeln bessere Nistmöglichkeiten.

> **die Stufigkeit erhalten und fördern.** Alle Hecken sollten am Rand eine dichte niedrige Strauchschicht und einen Krautsaum (optimal sind 3 m auf jeder Seite) haben.

Alte höhlenreiche Bäume (z.B. Eichen, Linden) und gut ausgebildete, kleinkronige Bäume (z.B. Feldahorn, Vogelbeere) stehen lassen. Totholzstämme mit Efeubewuchs erhalten.

Krautsaum spät im Jahr mähen, dabei das Mähgut unbedingt abtransportieren. Einen Teil des Krautsaumes ungemäht lassen, denn diese Bestände sind Überwinterungsorte für Nützlinge.

Gehölzschnittgut kann teilweise am Rand der Hecke als Totholz verbleiben.

Verschiedene Pflegearten

> **Auf-den-Stock-setzen:** Pflegeart für Hochhecken und große Heckenflächen. Alle 7-15 Jahre geeignete Gehölze 20-60 cm über dem Boden abschneiden (siehe Seite 5):

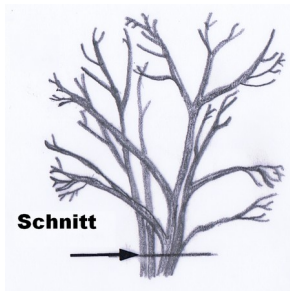
- **Selektiv:** diese Pflegeart dient einem laufenden Verjüngen der Hecke und ist aufwändig. Im Abstand von wenigen Jahren nur einzelne, ausgewählte schnellwachsende Sträucher und Bäume auf den Stock setzen. Langsam wachsende Arten gezielt freistellen. **Besonders für kurze Hecken geeignet, damit die Hecke trotz Pflegeeingriff ihre ökologische Funktion behält!**
- **Abschnittweise:** Diese Art der Pflege ist für große Heckenflächen geeignet. Ganze Heckenabschnitte werden zu einem 1/3 der Heckenlänge, aber max. 20 m am Stück, auf der ganzen Breite auf den Stock gesetzt. **Die Heckenbewohner brauchen genügend Ausweichmöglichkeiten, deshalb nie die ganze Hecke auf den Stock setzen.** Pro Pflegeabschnitt ein paar langsam wachsende Dornensträucher oder einzelne größere Bäume als Überhälter stehen lassen. Wenn die geschnittene Hecke wieder genügend Zuwachs hat (frühestens nach 3 Jahren), dann können die anderen Heckenabschnitte verjüngt werden.

> **Zurückschneiden:**

- **Der Schnitt der äußeren Äste und Zweige** alle 2-3 Jahre dient zur räumlichen Begrenzung von Hecken (z.B. für Niederhecken oder zur Begrenzung entlang von Wegen) und kann maschinell durchgeführt werden. Diese einfache Pflegeart ist nicht geeignet, um eine vielfältige Hecke zu erhalten.
- **Plenterartige Entnahme** von zu dicht stehenden Jungbäumen alle 5 -15 Jahre.
- **Auslichten** von mehrtriebigen, starkwüchsigen Gehölzen alle 5 -15 Jahre.
- **Quirlschnitt** für Hecken mit überwiegend Dornengehölzen alle 5 -10 Jahre.
- **Schnitt von Gehölzen mit Haupttrieben** alle 5 -15 Jahre.
Haupttrieb bevorzugen, alle Konkurrenztriebe (Stockausschläge, Seitentriebe) abschneiden. Ergibt Sitzwarten für Greifvögel, sowie hochstämmige Bäume.
Methode geeignet für: Eiche, Esche, Hainbuche, Linde, Mehlbeere, Vogelbeere, Wildapfel, Wildbirne u.a.

Welcher Schnitt für welche Arten?

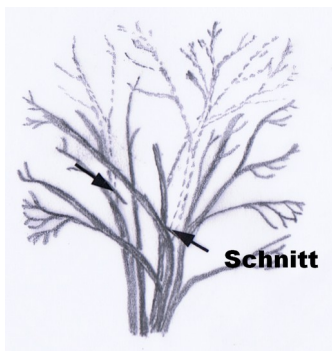
Auf-den-Stock-setzen



Schnittart geeignet für: Hasel, Weide, Hartriegel, Faulbaum, Roter Holunder, Esche, Ahorn, Schneeball, Geissblatt, Liguster, Zitter- und Silberpappel, Sanddorn, Schlehe, Heckenrose, Pfaffenhütchen.

Alle Triebe 20 bis 60 cm über dem Boden abschneiden, dabei sollte die Schnitthöhe dem Astdurchmesser, bzw. dem Stammumfang angepasst sein: Triebe von deutlich mehr als 10 cm Durchmesser (30 cm Stammumfang) sollten in 60 cm Höhe gekappt werden.

Verjüngen

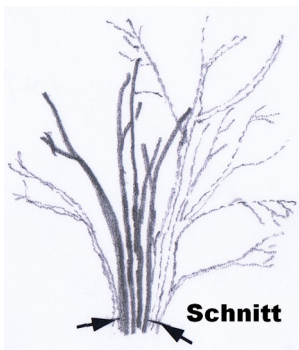


Schnittart geeignet für langsam wachsende Sträucher und Arten mit geringem Stockausschlag:

Weissdorn, Kornelkirsche, Vogelkirsche, Traubenkirsche, Elsbeere, Mehlbeere, Vogelbeere, Schlehe, Heckenrose, Liguster.

Gezielt auf kräftige Seitentriebe zurückschneiden. Die typische Form des Gehölzes erhalten.

Auslichten

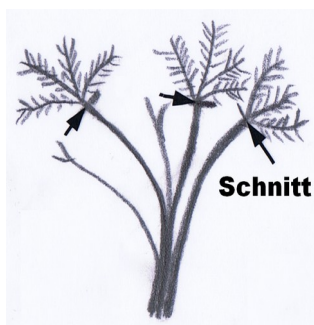


Schnittart geeignet für mehrtriebige, strauchförmige, stark wachsende Gehölze:

Hasel, Hartriegel, Pfaffenhütchen, Salweide, Wolliger und Gemeiner Schneeball, Schwarzer Holunder, Traubenholunder, Rote Heckenkirsche, Feldahorn, Hainbuche.

Einige Triebe ca. 20 cm über dem Boden abschneiden. Das Gehölz regeneriert sich durch Stockausschlag.

Quirlschnitt



Schnittart geeignet für: Weissdorn, Schlehe, Kreuzdorn, Sanddorn, Heckenrosen, Feldahorn, Hainbuche.

Werden z.B. Dornengehölze immer an der gleichen Aststelle geschnitten, verästelt sich das Gehölz dort stark und verliert die ursprüngliche Wuchsform. Dadurch bilden sich für Vögel gute, zum Teil katzensichere Nistgelegenheiten.

Wichtig sind saubere Schnitte: Quetschen und Aufsplittern der Äste vermeiden!